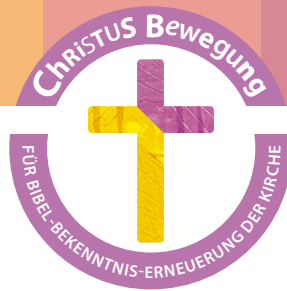


# RUNDBRIEF

www.christusbewegung.at



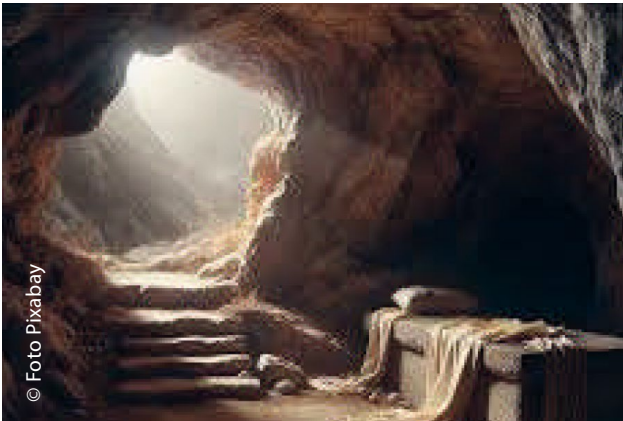
Nr. 29 • April 2026

**Liebe Mitglieder und Freunde der Christusbewegung!  
Liebe Schwestern und Brüder!**

## **Der HERR ist auferstanden! ER ist wahrhaftig auferstanden!**

Dieser Jubel erklingt in der ganzen christlichen Kirche in der Osterzeit. Das hat es noch nie gegeben, dass jemand von den Toten auferstanden ist und den Tod endgültig hinter sich hat. Die Auferstehung Jesu bedeutet keine Verlängerung des bisherigen Lebens, keinen Aufschub des doch bald wieder zu erwartenden Todes, sondern einen endgültigen Sieg über den Tod. Dies ist einzigartig. Da gibt es keine Analogie!

### **DAS EREIGNIS DER AUFERSTEHUNG IST KLAR BEZEUGT:**



*Das Grab war leer!*

Das Grab Jesu war leer, obwohl es streng bewacht war. Niemand hat den Leichnam Jesu gefunden. Und viele haben Jesus nach seinem Tod und nach seiner Auferstehung gesehen: Einzelne Jünger und die Jünger als Gesamtheit, Maria Magdalena und einmal sogar mehr als 500 Personen.

### **DIE AUFERSTEHUNG JESU BEINHÄLTET EINE KLARE BOTSCHAFT:**

1. Gott, der Vater, lässt seinen Sohn nicht im Tode. Die **Menschwerdung** des Gottessohnes ergibt keinen Sinn, wenn der Sohn stirbt und dann ist alles aus.
2. Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Er ist wirklich **gestorben**. Gott selbst hat sich geopfert. Jesus hat ein sündloses Leben hier auf Erden geführt. In ihm hat Gott selber die Schuld der Welt und damit auch die gerechte Strafe für unsere Sünde auf sich genommen, sie **gesühnt** mit dem Tod am Kreuz.

Der Vater hat in seinem Sohn mitgelitten. Das Leiden des Sohnes war auch das Leiden des Vaters. So vergibt er nun alle unsere Sünde, wenn wir zu ihm umkehren und ihn um Vergebung bitten. Das Kreuz ist das unübersehbare Zeichen von **Gottes Gerechtigkeit und seiner Liebe:**

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Joh. 3, 16).

Durch die **Auferweckung** seines Sohnes hat der Vater die Erlösungstat bestätigt.

3. Jesus ist nicht nur ein Vorbild, wie es viele Vorbilder in unserer Welt gibt. Er ist unser Erlöser und HERR. Wir gedenken nicht eines Verstorbenen, der vor langer Zeit einmal gelebt und gewirkt hat, sondern wir glauben an einen **lebendigen HERRN** und beten zu ihm.
4. Jesus ist der Erste, der auferstanden ist. Auch **wir werden auferstehen**, denn Jesus sagt:

„Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ (Joh.14,19) und „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nicht mehr sterben“ (Joh.11,25).

5. Wenn es keine Auferstehung von den Toten gibt, ist unser Leben ohne Hoffnung und ohne Ziel. Es ist trostlos, wenn am Ende alles aus ist.

Diese klare biblische Botschaft ist die Grundlage unseres Glaubens und in den Bekenntnisschriften unserer Kirche festgehalten. Darauf werden alle Pfarrerinnen und Pfarrer bei ihrer Ordination verpflichtet.

Am Gründonnerstag, dem 2. April 2026, ist ein Interview mit **Bischöfin Dr. Cornelia Richter** in einer der auflagenstärksten Tageszeitungen, und zwar in den Oberösterreichischen Nachrichten, erschienen. Unsere Bischöfin wurde zu mehreren Themen, so auch zur **Osterbotschaft**, befragt. Ihre Antwort:

„Das ist ein Menschheitsdrama der Sonderklasse. Das ist so packend. Was wird denn erzählt? Es ist die Erzählung von einem jungen Mann, der sich aufmacht, die Welt zu verändern, mit einem eigenartigen Sendungsbewusstsein. Er hat sich Gott auf einzigartige Weise nahe gefühlt und so von Gott gesprochen, dass andere

gesagt haben, das bringt uns dem irgendwie nahe. Er hat viele Menschen angesprochen, mit denen sonst niemand geredet hat... und hat diesen Menschen ihre Würde zurückgegeben. Das hat dazu geführt, dass er viele Anhängerinnen und Anhänger gefunden hat. Die haben gesagt, das ist eine neue Art zu leben. Er ist umjubelt in Jerusalem eingezogen, und dann ist die Stimmung gekippt. Es hat religionspolitische und politische Differenzen gegeben. Er wurde verraten, unschuldig verurteilt, gekreuzigt und ist gestorben. Allein dieser Teil der Geschichte sollte ein Mahnmal sein, denn das kann allen passieren, die sich sozial und politisch für andere einsetzen: dass man hochumjubelt wird und dann fällt. Das finde ich gerade für Menschen, die eben sozialpolitisch aktiv sind, eine wirklich wichtige Geschichte.

Das Erstaunliche ist, dass die Geschichte am Karfreitag hätte aus sein können, aber sie war nicht aus. Und zwar deswegen, weil die damaligen Zeitgenossen das Gefühl hatten, dass Jesus mit dem, was er war und was er gesagt hat, immer noch mitten unter ihnen war. Da dieser Karfreitag historisch verbrieft ist, ist das eine Geschichte, die nicht einfach nur erfunden ist. Das kann Hoffnung stärken bis heute.“

Viele Anfragen haben uns erreicht:

## **IST DIES DIE BOTSCHAFT DER EVANGELISCHEN KIRCHE? IST DIES DIE BOTSCHAFT DER BIBEL, DIE IN DEN BEKENNTNISSCHRIFTEN BEZEUGT WIRD?**

Wir meinen:

1. Wir freuen uns, wenn unsere Bischöfin in einer weltlichen Zeitung zu Wort kommt und in einer flüssigen und verständlichen Sprache über zentrale Themen unseres Glaubens spricht.
2. In unserer Kirche wurde in den vergangenen Jahren immer wieder die „Anschlussfähigkeit“ betont. Damit ist gemeint, dass wir unsere Botschaft in Inhalt und Sprache so formulieren, dass unsere Zeitgenossen sie in ihrer jeweiligen Situation verstehen und einen Zugang zum Glauben finden können.

Wir meinen, dass dabei aber der biblische Inhalt nicht verschwiegen werden darf. Sonst führt die „Anschlussfähigkeit“ nur zur Bestätigung dessen, was viele ohnehin für richtig halten. Sie erfahren dann nichts wesentlich Neues, und schon gar nicht die Botschaft Gottes.

3. Frau Bischöfin spricht in ihrer Formulierung vom „*Menschheitsdrama*“ der Verurteilung und Hinrichtung eines Unschuldigen. Dies ist sicher bei Jesus „beispielhaft“.

Die Wegnahme der Würde und aller Rechte eines Menschen und die Folter finden aber millionenfach statt in der Geschichte und in der Gegenwart. Dies allein ist nicht die Botschaft des Karfreitags.

4. Die Formulierung von der „*Erzählung von einem jungen Mann, der sich aufmacht, die Welt zu verändern, mit einem eigenartigen Sendungsbewusstsein*“ ist unseres Erachtens weit entfernt von der biblischen Botschaft:

Jesus war nicht einfach eine historische Figur, ein junger Mann mit einem Weltverbesserungsprogramm, mit einem vorbildlichen Lebensstil und „*mit einem eigenartigen Sendungsbewusstsein*“ (was immer das auch heißen mag, das lässt viele Interpretationen offen).

Er war und ist der Sohn Gottes. Das ist etwas gänzlich anderes, als „*er hat sich Gott auf einzigartige Weise nahe gefühlt*“.

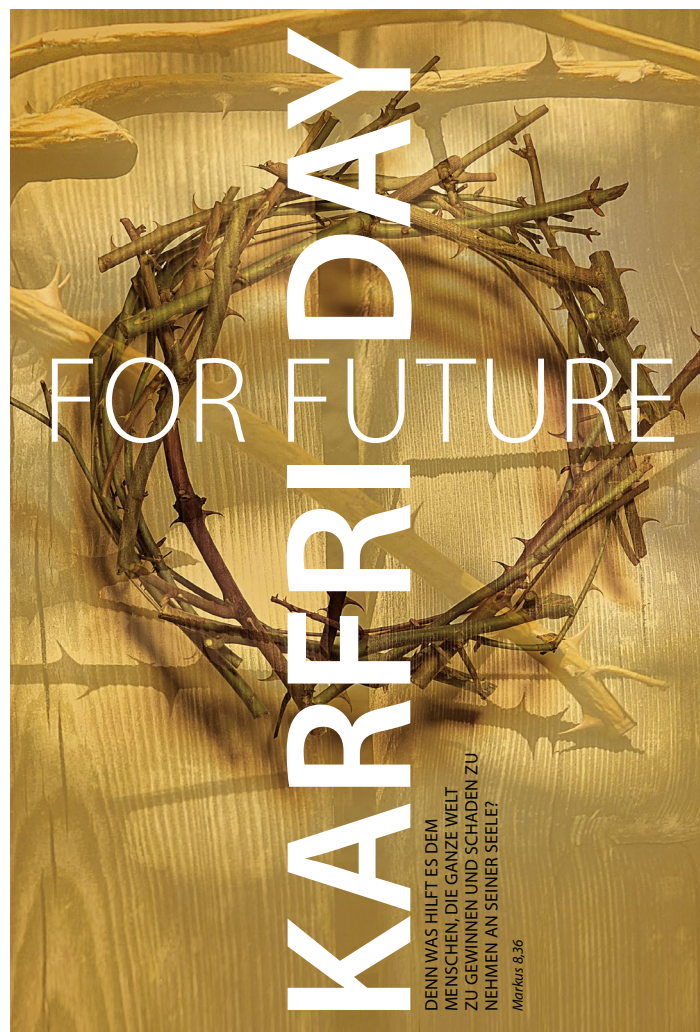
In ihm zeigt sich die Liebe Gottes, des Vaters. Er ist die Offenbarung Gottes. Im Hinschauen auf Jesus erkennen wir Gott selbst.

Das Unerhörte ist, dass Jesus als der Sohn Gottes von den Menschen zum Tode verurteilt und hingerichtet wird, und dass er die Schuld der Welt sühnt, indem er diese Ungerechtigkeit freiwillig auf sich nimmt.

Die Frage „wer ist schuld“ ist keine überholte Frage. Sie wird jeden Tag millionenfach gestellt – öffentlich im Rundfunk und Fernsehen, in den Zeitungen, in Debatten im Parlament – am Ar-

beitsplatz und in den Ehen und Familien. Dabei geht es nicht nur um Fehler, die passieren, sondern darum, dass wir aneinander schuldig werden und damit auch an Gott, denn der Nächste ist auch ein von Gott geliebter Mensch.

Der Karfreitag beinhaltet die Botschaft vom Geschenk der Vergebung und der Möglichkeit des Neuanfangs. Gott selbst gibt in seiner unbegreiflichen Liebe alles (!), damit die Schuld beseitigt ist und wir wieder voll Vertrauen zuversichtlich in die Zukunft gehen können.



5. Ja, die Geschichte am Karfreitag „*war nicht aus*“. Das stimmt.

Sie war aber nicht deshalb „*nicht aus*“ „*weil die damaligen Zeitgenossen das Gefühl hatten, dass Jesus mit dem, was er war und gesagt hat, immer noch mitten unter ihnen war*“.

Das können auch wir sagen, wenn wir über unsere verstorbenen Angehörigen reden: wir

haben das Gefühl, dass sie unter uns sind, wenn wir uns an sie erinnern – an ihre Worte, die sie gesagt haben und wie sie ihr Leben geführt haben. Und bis zu einem gewissen Grad stimmt sicher: „Das kann Hoffnung stärken bis heute“.

Aber es bleiben bei dieser Formulierung Fragen offen:

Ist Jesus nur dann am Leben, wenn und solange über ihn geredet wird, oder ist er durch seine Auferstehung und seine Himmelfahrt der lebendige HERR – unabhängig von unserem Glauben oder Unglauben – und wird dort erfahren, wo seine Gegenwart im Glauben angenommen wird?

**Unsere Hoffnung** als Christen hat einen klaren, sicheren und von Gott selbst gelegten Grund und damit haben wir eine unauslöschbare Perspektive für die Zukunft unseres Lebens und für die Ewigkeit: Es war eben deshalb „nicht aus“ weil an Ostern ein Ereignis stattgefunden hat, das einzigartig ist: An Ostern erlebte die Welt Auferstehung, die Überwindung des Todes. Ostern bedeutet ewiges Leben – und dass Jesus jetzt tatsächlich unter uns ist, und wir nicht einfach eines Verstorbenen gedenken, sondern an einen lebendigen HERRN glauben und zu ihm beten können!

Wenn die wesentlichen Inhalte unseres Glaubens nicht mehr zur Sprache kommen, machen

sich die Leser ihre Gedanken: Sind diese Inhalte heute nicht mehr wichtig, sind sie überholt, sind sie nicht mehr die Lehre der Evangelischen Kirche? Zeigt sich hier eine andere Theologie? Oder ist es (nur) der Versuch der Anpassung an unsere Zeit, der allerdings nicht gelingt, wenn wesentliche Inhalte preisgegeben werden.

Die Offenbarung Gottes in Jesus Christus ist unsere Glaubensgrundlage. Nicht nur der Tod Jesu am Karfreitag, auch seine Auferstehung an Ostern hat wirklich stattgefunden!

Jesus ist für uns gestorben und auferstanden, so dass wir heute und ewig mit ihm leben können!



Thomas legt seine Hand in das Wundmal in der Seite Jesu (Joh.20,24-29); Cristoforo de Predis, Codex de Predis, 1476

Am **Samstag 19. September 2026**, 10.00 – 16.00 Uhr haben wir in Schloss Klaus ein **Hauskreis- und Kleingruppen - Treffen** mit Kurt Schneck organisiert.

Der **nächste Christustag** findet am **Samstag, 3. Oktober 2026** im **MEZZO** Veranstaltungszentrum in Ohlsdorf bei Gmunden statt.

EINLADUNGEN WERDEN NOCH AUSGESCHICKT. Bitte notieren Sie sich die Termine.  
Wir laden schon heute herzlich dazu ein!

**Eine Bitte an unsere Mitglieder:** Wer seinen Mitgliedsbeitrag noch nicht bezahlt hat, möge ihn bitte auf das unten angeführte Konto überweisen (25 EUR; Ehepaare gemeinsam 35 EUR).



**Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche**  
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten  
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at  
Konto: Trägerverein d. Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Wer mit der Glaubensgrundlage und den Anliegen der Christusbewegung übereinstimmt und unserer Bewegung beitreten möchte, kann dies als Einzelner, als Gemeinde oder als sonstige Einrichtung mit den Formularen, die sich auf unserer Homepage [www.christusbewegung.at](http://www.christusbewegung.at) befinden, beantragen. Von dieser Homepage können auch verschiedene, die Christusbewegung betreffende Dokumente heruntergeladen werden.